

Leben in Stadt und Land

4



Foto: Stadtgemeinde Amstetten

Philosophie – Zielsetzung – Arbeitsauftrag:
Wir gestalten Lebensräume.

20



Foto: www.shutterstock.com

Aktuelle Förderinfos:
Eine Bilanz und aktuelle Aufrufe auf zwei Förderschienen.

24



Foto: Peter Ramberger

Auf den Ortskern fokussiert:
Ein NÖ-Koordinator, ein Check, bewährte Anregungen und neue Angebote.



**Wir gestalten
Lebensräume!**



4



Foto: Stadtgemeinde Amstetten

WIR GESTALTEN LEBENSÄÄUME

Philosophie – Zielsetzung – Arbeitsauftrag:
WIR GESTALTEN LEBENSÄÄUME.

22



Foto: Erich Marschik

20 AKTUELLE FÖRDERINFOS:

Eine Bilanz und aktuelle Aufrufe auf zwei Förderschienen.

NEUES AUS DER GEMEINDEAGENTUR:

Stammtische mit zwei Schwerpunkten.

26



Foto: Lexi

24 ORTSKERNBELEBUNG

AUF DEN ORTSKERN FOKUSSIERT:

Ein NÖ-Koordinator, ein Check, bewährte Anregungen und neue Angebote.

INFOS

NÖ-PREISTRÄGER REINSBERG:

18. Europäischer Dorferneuerungspreis verliehen.

27 SPECIAL SERVICE

ENGLISH SUMMARY

Wir gestalten Lebensräume: Arbeitsgrundsatz und Überzeugung der Dorf- und Stadterneuerung.



Mit der Gründung der Dorferneuerung in Niederösterreich wurde vor mehr als 40 Jahren dem Wunsch nach neugestalteten Plätzen und Straßenzügen nachgekommen. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Aufgabenfeld über fast alle Lebensbereiche ausgedehnt und umfasst neben der Ortsbildgestaltung heute auch soziale Themen wie Identität, Integration und das Miteinander der Generationen. Auch die Gestaltung von Grün- und Freiräumen im Ort,

Angebote für Freizeitaktivitäten aller Art, Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität, lebendige Ortskerne oder wirtschaftliche Aspekte sind Bereiche, die von der Dorferneuerung aufgegriffen werden.

Die Summe dieser Vielfalt an Themen, zu denen Projekte eingereicht werden können, ergibt zunächst einen breiten Fächer an Möglichkeiten, einen Ort zu verändern und zu erneuern. Die aktive Einbeziehung der Bevölkerung in all diese Aktivitäten macht aus einem Ort einen Lebensraum, den die Menschen als ihr unmittelbares Lebensumfeld gemeinsam mit Politik und Verwaltung gestalten. Der Satz „Wir gestalten Lebensräume“ ist daher in seiner Bedeutung genauso vielfältig wie die Tätigkeiten dahinter, denn er ist ebenso Arbeitsauftrag wie Zielsetzung.

„Wir gestalten Lebensräume“ ist aber vor allem unsere Überzeugung in der Arbeit für Gemeinde, Region und Land, und es ist ein Bekenntnis dafür, dass in Niederösterreich jede einzelne Landesbürgerin und jeder einzelne Landesbürger eingeladen ist, an der Weiterentwicklung seines Heimatortes und damit letztlich unseres Bundeslandes mitzuwirken.

Johanna Mikl-Leitner
 Landeshauptfrau von Niederösterreich

Stephan Pernkopf
 LH-Stellvertreter

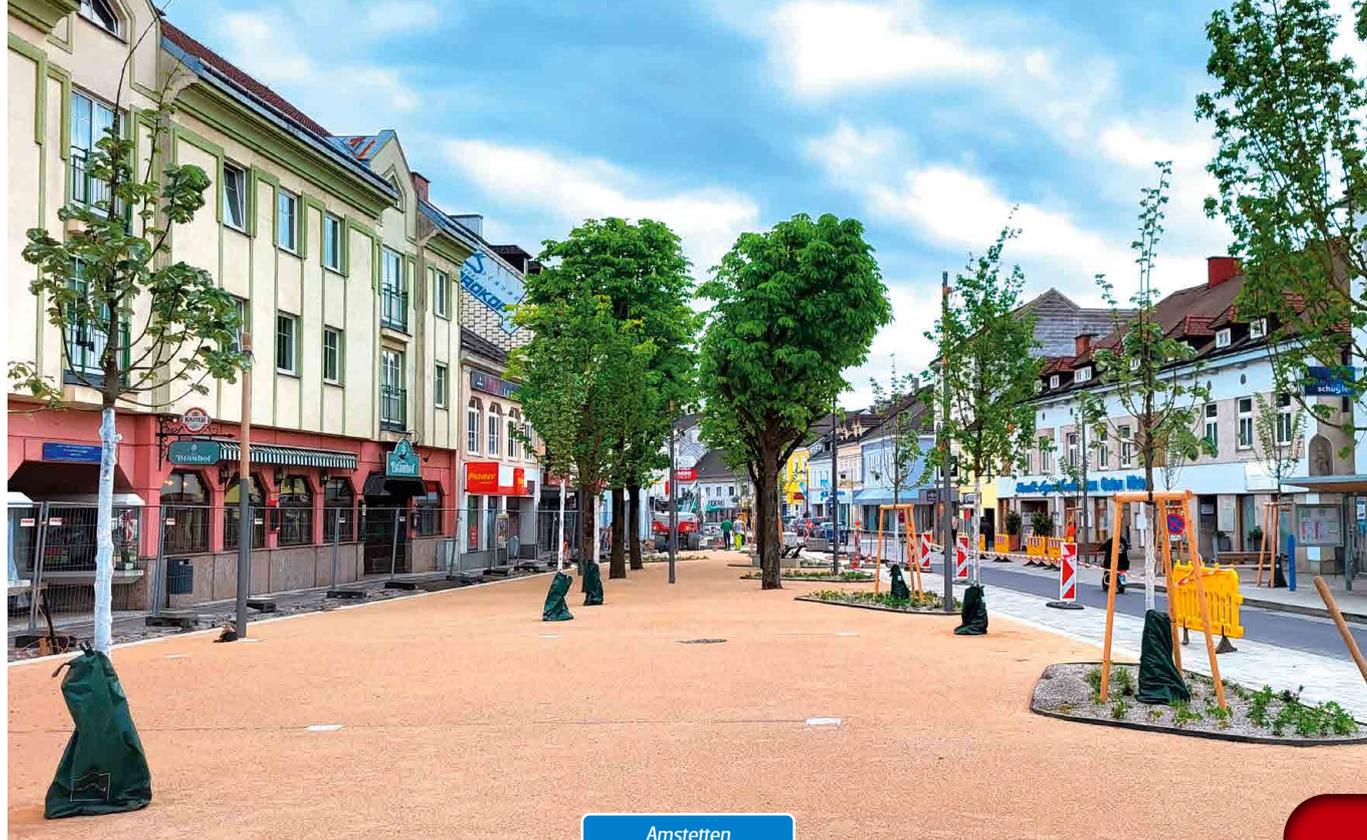


Foto: Stadtgemeinde Amstetten

Amstetten



St. Pölten - Wagram



Neulengbach



Wir 5 im Wienerwald



Kirchschlag



St. Pölten - Spratzern

Foto: Gemeinde Kirchschlag

Philosophie – Zielsetzung – Arbeitsauftrag:

Wir gestalten Lebensräume.



Wilhelmsburg

„Wir gestalten Lebensräume“ gibt nicht nur eine der Grundintentionen von Dorf- und Stadterneuerung wieder, sondern beschreibt auch Zielsetzung und Arbeitsauftrag der bisher durchgeführten Dorf- bzw. Stadterneuerungsprozesse sowie der damit verbundenen kleinen und großen Projekte in Niederösterreichs Dörfern, Gemeinden und Städten.

Eine Vision haben.

Hinter den meisten Projektideen steckt der Wunsch, den eigenen unmittelbaren Lebensraum positiv zu verändern, neue Angebote zu schaffen oder den eigenen Heimatort neu zu gestalten. Dieser Vision fühlen sich nicht nur Gemeindepolitik oder -verwaltung verpflichtet, sondern sie treibt meist auch Bürgerinnen und Bürger an, sich in die Orts- oder Gemeindeentwicklung einzubringen. Um diese

Seit vielen Jahren bilden die Berichte aus den Hauptregionen des Bundeslandes Niederösterreich jenen Teil von „Leben in Stadt und Land“, der über aktuell laufende oder abgeschlossene Projekte aus Dörfern, Gemeinden und Städten berichtet. Seit diesem Jahr läuft die Rubrik unter dem Titel „Wir gestalten Lebensräume“ – Grund genug, genau diesen Satz einmal genau zu beleuchten und mit einem ausführlichen Blick an prominenter Stelle im Magazin den dahinterstehenden Auftrag hervor zu kehren.

Potentiale und Kapazitäten zu bündeln und nutzbar zu machen, wurde für Dorf- und Stadterneuerung Bürgerbeteiligung gleichermaßen zum Arbeitsprinzip wie zur Fördergrundlage.

Miteinander in Dialog treten.

Da die Visionen von Politik, Verwaltung und Gesellschaft naturgemäß nie (ganz) übereinstimmen, bedarf funktionierende Bürgerbeteiligung intensiver Diskussionsformate und Abstimmungsprozesse. Der Austausch von Meinungen, Wünschen und Vorstellungen, die Vernetzung und Bündelung von Fähigkeiten und Talenten sowie ein konsensorientiertes gemeinsames Planen stärken die Identifikation mit dem eigenen Heimatort und das Miteinander in der Gesellschaft.

Gemeinsam die Ärmel hochkrepeln.

Dieses Miteinander gipfelt schließlich in einer gemeinschaftlichen Verwirklichung der Projektideen. Dabei gilt es, wie in der Dialog- und Planungsphase, möglichst das Wohl und die Wünsche aller Generationen im Blick zu behalten und alle Bevölkerungsgruppen aktiv einzubinden, damit die durch ein Projekt erreichte Veränderung bzw. Verbesserung für alle – möglichst auch noch für die nächste oder übernächste Generation – spürbar wird.

Die Beteiligung der Menschen von der Ideenfindung bis zur Umsetzung eines Projekts macht aus der Gestaltung eines Ortes die Gestaltung von Lebensraum.

„Wir gestalten Lebensräume“ steht also gleichermaßen für eine Lebens- und Arbeitsphilosophie, für das Bewusstsein, Verantwortung für das eigene Lebensumfeld zu tragen, für die Zielsetzung hinter Projekt-

ideen und für den Arbeitsauftrag der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich. Wir laden Sie ein, in einem Rundblick durch aktuelle Projekte aus unseren Dörfern, Gemeinden

und Städten auf den folgenden Seiten, diese Parameter auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

INDUSTRIEVIERTEL



Reisenberg: gemeinsamer Start in die Gemeindefutur.

Die Gemeinde Reisenberg möchte die zukünftige Gemeindeentwicklung gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern

„Wir wollen gemeinsam eine zukunftssichere Heimat gestalten, die Tradition und Moderne vereint. Dafür gilt es, die Bevölkerung in den Prozess miteinzubinden, um ihre Anliegen anzuhören und bestmöglich in die Gemeindevision einzubauen.“

Günter Sam, Bürgermeister von Reisenberg

berg sein und insbesondere auf die Themenbereiche Ortsgestaltung, Infrastruktur und Wohnen, Mobilität und

Verkehr, Soziales und Freizeit sowie Umwelt und Energie

fokussieren. Bei der Auftaktveranstaltung konnten bereits zahlreiche

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

aufgenommen und diskutiert werden. Unmittelbar nach der Auftaktveranstaltung wurde durch die Aufstellung von Ideenboxen an mehreren Stand-

orten in der Gemeinde eine weitere Möglichkeit zur Beteiligung gestartet. Außerdem sind auch noch eine Fragebogenaktion, zwei „Zukunftswerkstätten“ mit Beteiligung der Bevölkerung sowie ein Jugendworkshop zur Erarbeitung der Gemeindevision für Reisenberg geplant.

Oberwaltersdorf: Tag der offenen Gemeindeamtstür.

Einen Tag der offenen Tür veranstaltete die Marktgemeinde Oberwaltersdorf am 12. September 2024 in der Galerie der Bettfedernfabrik, um interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblicke in die laufenden Aktivitäten und Highlights im Gemeindegeschehen präsentieren zu können. Neben der Marktgemeinde stellten



gestalten. Daher wurde am 5. September 2024 zu einer Auftaktveranstaltung in die Kulturhalle Reisenberg geladen, um eine „Gemeindevision“ zu erarbeiten. Die „Gemeindevision“ soll ein wichtiger Leitfaden für die langfristige strategische Entwicklung von Reisen-





in allen Ortsteilen sowie einem Kreativwettbewerb der Volksschule wurde am 20. September 2024 zur Auftaktveranstaltung ins Volkshaus eingeladen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger nutzten diese Gelegenheit, um sich aktiv in die Erarbeitung der Gemeindevision und damit in die Entwicklung der Gemeinde einzubringen. Basis der Auftaktveranstaltung waren die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsformate. So war die Bevölkerung im Rahmen der Umfrage nach ihren Ansichten und Wünschen befragt worden. Das Ergebnis zeigt ein überwiegend positives Bild: 77% der Befragten fühlen sich in ihrem Ortsteil wohl, 74% der Bürgerinnen und Bürger leben gerne in Grafenbach-St. Valentin.

sich auch viele örtliche Vereine und Institutionen vor. Bürgermeisterin Natascha Matousek führte die Oberwaltersdorferinnen und Oberwaltersdorfer persönlich durch die Abteilungen des Gemeindeamts, die Gemeindebediensteten luden zum Kennenlernen ihrer Aufgabengebiete ein und standen für Fragen zur Verfügung. Weiters konnten sich die Bürgerinnen und Bürger an den Infoständen der Dorf- und Stadterneuerung sowie der Kleinregion und der KEM- bzw. KLARI-Region Ebreichsdorf, an denen Oberwaltersdorf jeweils beteiligt ist, über verschiedenste Aktivitäten und Projekte auf Gemeinde- und Regionsebene informieren.

Grafenbach-St. Valentin: auf dem Weg zur Gemeindevision.

Grafenbach-St. Valentin arbeitet intensiv an seiner Gemeindevision: Nach einer Fragebogen-Aktion, einer Ideensammlung mittels Ideenboxen

Zu den häufigsten Wünschen zählen beispielsweise mehr öffentliche Treffpunkte, Vereinsräume sowie ein erweitertes Angebot an Gastronomie und Nahversorgung. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Beteiligung der Kinder und Jugend gelegt. So konnten Schülerinnen und Schüler der Volksschule im Rahmen eines kreativen

Projekts zahlreiche Ideen einbringen. Zu den Vorschlägen zählten hier etwa ein Fußballplatz mit Flutlichtanlage, ein Minigolfplatz sowie ein Windpark in den Hügeln der Region. Bei der Zukunftswerkstatt am 11. Oktober wurden schließlich verschiedenste Zukunftsthemen diskutiert und in der Folge konkrete Ziele, Maßnahmen sowie Projektideen entwickelt. Die erarbeiteten Inhalte werden nun in ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Konzept gegossen.



MOSTVIERTEL



Amstetten: größte Schwammstadt am klimafitten Hauptplatz.

Ein klimafitter Hauptplatz war ein zentraler Schwerpunkt im Stadterneuerungsprozess in Amstetten. Für seine Realisierung wurden nicht nur die Bürgerinnen und Bürger in unterschiedlichsten Formaten wie Stadt-safaris, Workshops, Innenstadtforen oder Umfragen miteinbezogen, sondern auch Studien und Expertisen von Expertenbüros wie YEWÖ Land-

scapes und CIMA. Aus der Summe aller Inputs wurde ein Masterplan entwickelt und nach einem internationalen Architektenwettbewerb schließlich das Büro „3:0 Landschaftsarchitektur“ mit der Umsetzung beauftragt. Dem Spatenstich im Herbst 2022 folgten dann zwei Jahre Arbeitszeit, und am 31. Oktober 2024 konnte der neue klimafitte Hauptplatz offiziell freigegeben werden.

Stichwort Klimafitness.

Mit der Fertigstellung ist Amstetten nun die größte Schwammstadt Niederösterreichs. Neben 70 Neupflanzungen kann das Schwammstadtprinzip auch auf 24 Bestandsbäume angewendet werden. Beim Schwammstadtprinzip wird Regenwasser gezielt zu den Bäumen geleitet und gespeichert, was die Bäume fit für den Klimawandel macht, da die Versorgung der Bäume mit Wasser auch

während Trockenperioden garantiert ist. Zudem wird das Kanalsystem bei Starkregenereignissen nachweislich entlastet – mit den Rekordniederschlägen im September 2024 hat Amstetten den ersten Härte-test bestanden, denn das Schwammstadt-



Fotos: Stadtgemeinde Amstetten

System am Hauptplatz konnte die gesamte Regenmenge aufnehmen, die Kanalisation entlasten und damit Überflutungen im Innenstadtbereich verhindern. Die gesetzten Baumarten Gleditschie, Geweihbaum, Vogelkirsche und Silberlinde werden mit einer maximalen Wuchshöhe von etwa 25 m Höhe künftig für Schatten, verträgliche Temperaturen und ein angenehmes Mikroklima sorgen.

Stichwort Gestaltung.

Im Zuge der Umgestaltung wurde der Hauptplatz im oberen Teil geöffnet, weshalb die langgezogene Mauer bei der Westeinfahrt weichen musste. Aus einer ungenutzten Ecke wurde ein offener, gemütlicher

„Jede Amstettnerin und jeder Amstettner soll am Hauptplatz seinen persönlichen Platz finden – zum Plaudern, zum Rasten, zum Arbeiten, beim Bauernmarkt oder einem der Feste. Alle sollen sich am Hauptplatz wohlfühlen, Spaß haben und gerne wiederkommen. Wir haben nun einen (Haupt)Platz für jede Gelegenheit, mit allen Möglichkeiten, mit neuen Angeboten, mehr Frequenz und neuen Impulsen für den innerstädtischen Handel sowie die Gastronomie.“

Christian Haberhauer,
Bürgermeister von Amstetten



Ort mit modernen Sitzgelegenheiten und Bäumen. Der Stadtwolf, der bislang vor dem Rathaus situiert gewesen war, wurde versetzt und begrüßt nun die Amstettnerinnen und Amstettner beim „Eingang“ zum Hauptplatz. Im Zentrum des neuen Hauptplatzes wurde ein ebener Fontänenbrunnen – Wasser war ein wesentlicher Wunsch der Bevölkerung – errichtet. Damit wird Wasser am Hauptplatz erlebbar und spürbar, bei Veranstaltungen kann das Areal des Fontänenbrunnens auch anderweitig genutzt werden. Zudem wurden auch Trinkbrunnen installiert. Der ursprünglich am Hauptplatz stehende Brunnen wird künftig an einer anderen Stelle das Stadtbild zieren. Der Hauptplatz hat auch einen neuen Belag erhalten: Der EP-Grip, der über dem Asphalt aufgebracht wurde, verringert Lärm sowie Wärmerückstrahlung und sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild. Durch die Deckschicht wird zudem der Belag geschützt und ist dadurch langlebiger.



Stichwort Verkehr.

Auch verkehrstechnisch gibt es eine große Veränderung, denn mit 1. Oktober wurde der Hauptplatz offiziell zu einer Begegnungszone. Auf der Durchfahrtsstraße des Hauptplatzes sowie in der angrenzenden Rathausstraße sind alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt, die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km/h. Halten und Parken sind nur noch auf den dafür vorgesehenen markierten Flächen gestattet, die Parkdauer ist auf maximal 60 Minuten begrenzt. Am Hauptplatz direkt

stehen nun 18 Parkplätze zur Verfügung – darunter zwei Behindertenparkplätze, zwei Parkplätze mit E-Ladestationen und eine Ladezone. Hinzu kommen über den Hauptplatz



verteilt mehrere Dutzend Radabstellplätze, darunter zwei überdachte Radabstellanlagen. Der Radweg über den Hauptplatz wurde mit Piktogrammen gut sichtbar gemacht. Durch die maximale Parkdauer von einer Stunde wird die Frequenz erhöht, und im Tagesverlauf sind mehr Stellflächen frei. Für all jene, die eine längere Parkdauer benötigen, stehen im Umkreis von maximal drei Gehminuten vom Hauptplatz rund 1 550 Parkplätze zur Verfügung. Diese Änderungen wurden mittels einer Verkehrsanalyse im Vorfeld erarbeitet.

Stichwort Barrierefreiheit.

Kurz vor Abschluss der Umbauten am Hauptplatz wurden auch die umgesetzten Maßnahmen zur barriere-

freien Gestaltung von Betroffenen in Augenschein genommen und auf ihre Alltagstauglichkeit getestet. Um einen Platz der Begegnung für alle Menschen zu entwickeln, sind vielerlei Aspekte zu beachten, beispielsweise eine optimale Führung des taktilen Leitsystems oder ein rollstuhlgerechter Trinkbrunnen.

Stichwort Weiterführung.

Kommendes Jahr geht es dann mit dem Umbau der angrenzenden Rathausstraße weiter, wo Schani­gärten geschaffen werden sollen, um die Durchfahrtsstraße zu einer Flanier- und Einkaufsstraße aufzuwerten und die Achse zum Einkaufszentrum CCA zu stärken.

Hürm: neues Ortszentrum öffnet seine Pforten.

Nach einer intensiven Planungs- und Bauphase – in der die Bevölkerung von Hürm sich auf vielfältige Weise einbringen konnte – steht den Bürgerinnen und Bürgern seit kurzem ein modernes und funktionales Ortszentrum zur Verfügung. Das neu errichtete Gebäude ist ein hochwertiger sozialer Treffpunkt für Bevölkerung sowie Gäste und bietet gleichzeitig Platz für das Gemeindeamt, eine Bank, einen Veranstaltungssaal, Geschäftsflächen und Gastronomie, Co-Workingspace



sowie acht Wohneinheiten. Der Außenbereich lädt mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Auch eine neue Bushaltestelle wurde für Schulkinder und Pendlerinnen bzw. Pendler errichtet, um die Wartezeiten angenehmer zu gestalten. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Pfarrkirche, ein Nahversorger inklusive Postpartner, ein Bäcker sowie Gastronomie- und Bildungseinrichtungen. Auch verschiedene Freizeitmöglichkeiten wie Freibad, Spielplätze oder Tennisplatz erreicht man in wenigen Gehminuten. Zum Eröffnungsfestak fanden sich Ehrengäste wie Bundesminister für Inneres Gerhard Karner oder Landesrat Ludwig Schleritzko in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ein.

Foto: Kleinregion Mostviertel Ursprung



Kleinregion Mostviertel Ursprung: 115 km Rundwanderweg.

Nach gut eineinhalb Jahren intensiver Vorarbeit unter der Leitung von Kleinregionssprecher Bgm. Karl Josef Stegh (Gemeinde Behamberg) freut man sich in der Kleinregion Mostviertel Ursprung über die Fertigstellung eines neuen Rundwanderweges. Der sogenannte „Mostviertel Ursprungsweg“ hat eine Länge von rund 115 km und ist in fünf Wegetappen untergliedert. Er verläuft entlang bestehender Wander- und Gehwege in den acht Kleinregionsgemeinden Behamberg, Ennsdorf, Ernsthofen, Haag, Haidershofen, St. Pantaleon-Erla, St. Valentin und Strengberg sowie den beiden Nachbargemeinden St. Peter in der Au und Weistrach. Neben den über 80 Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten der Region, die sich entlang des Weges befinden, wird auch für leibliches Wohl mit Gastronomieempfehlungen gesorgt. Besondere Highlights des Rundwanderweges sind jedoch die dreizehn einzigartigen Raststationen, die mit einer eigens entworfenen

Birnenskulptur und Stempelkästchen mit stationsspezifischen Stempeln ausgestattet wurden. Neu angeschaffte Sitzmöbel laden zum Rasten und Verweilen in der Region ein. Eigene Informationstafeln vermitteln Interessantes zum jeweiligen Standort und bieten einen allgemeinen Überblick zum Rundwanderweg sowie zu den jeweils weiteren Weg-

etappen. Auf den Gemeindeämtern und in den Tourismusbüros der Region sind Wanderkarten erhältlich, die Orientierung schaffen und Raum zum Abstempeln der erreichten Stationen bieten. Einen umfassenden Überblick bietet auch der Online-Auftritt auf der Website der Kleinregion (www.mostviertel-ursprung.at).

Die Kleinregionsgemeinden sind stolz auf die gemeinsam geleisteten Bemühungen zur Realisierung dieses Rundwanderweges, der als neues Angebot für Freizeit und Naherholung die Besonderheiten der Region erlebbar macht.

NÖ-MITTE



St. Pölten: lebendige Stadtteilarbeit in der Landeshauptstadt.

Die Stadt St. Pölten hat zahlreiche Katastralgemeinden, in vielen davon engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger in der Ortsentwicklung. Im Leitbild zur Stadterneuerung St. Pölten sowie im Masterplan St. Pölten ist die nachhaltige Weiterentwicklung der einzelnen Stadtteile als Ziel festgeschrieben. Spratzern, St. Georgen, Wagram und Harland nehmen am Prozess teil, in Waitzendorf und Radlberg wurden in den letzten Jahren Dorferneuerungsvereine gegründet, in Völtendorf gibt es einen solchen bereits seit Jahrzehnten. Im Zuge der Stadterneuerung wurden spezielle Beteiligungsprozesse in mehreren Stadtteilen gestartet und die Bevölkerung eingeladen, im Rahmen von moderierten Workshops Ideen und Projekte für ein stärkeres Gemeinschaftsleben zu erarbeiten. Im Mittelpunkt stehen Aktivitäten zur Stärkung von Identität mit und zur Verwurzelung in den Stadtteilen. Außerdem soll dieser Beteiligungsprozess eine Möglichkeit des Kennenlernens – nicht zuletzt für Zuzüglerinnen und Zuzügler – sein. Die „Stadtteilarbeit“ in St. Pölten gibt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, gemeinsam mit Politik und Verwaltung Projekte zu

entwickeln und diese auch gemeinsam umzusetzen. Dadurch werden Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe und das Miteinander gestärkt. Es geht daher nicht um kostenintensive Infrastrukturprojekte, sondern um niederschwellige Nachbarschaftsaktivitäten oder gemeinsame Veranstaltungen wie Grätzlfeste.

Stadtteil Spratzern.



Hier fand sich eine Gruppe von Bewohnern und Bewohnerinnen – viele von ihnen schon in Vereinen tätig – unter dem Motto „Von Spratzern für Spratzern“ zusammen, die in einem ersten Schritt bei Work-

shops gemeinsam Ideen für ein verstärktes Miteinander erarbeitet und umgesetzt haben. Mittlerweile wurde der gemeinnützige Verein zur Stadtteilarbeit „Mitspratzern“ gegründet, der nun den Prozess federführend leitet. Großer Höhepunkt war im März 2024 ein Vereinsfest mit mehreren hundert Besuchern und Besucherinnen, bei dem die Vereine von Spratzern ihre Angebote präsentieren konnten. Eingebettet in das Vereinsfest



war ein umfangreiches interaktives Bühnenprogramm mit Musikdarbietungen, Quizshow und diversen Mitmachgelegenheiten bei Feuerwehr oder Fußballverein. Damit wurden die Leistungen der Vereine mit ihrem ehrenamtlichen Engagement vor den Vorhang geholt und das Miteinander im Stadtteil Spratzern gestärkt. Außerdem war genügend Raum für Austausch und Vernetzung in der Spratzer Bevölkerung. Im Rahmen der Aktion „Stolz auf unser Dorf“ wurde zudem ein Spielplatz aufgewertet. Was alles der Verein und seine Mitglieder für die Gemeinschaft leisten können, wurde bei der Hochwasserkatastrophe deutlich: Schnell und unbürokratisch wurde Hochwasserbetroffenen geholfen, ihre Häuser und Wohnungen wieder bewohnbar zu machen.

Stadtteil Wagram.

Auch hier wird nicht nur ein Trägerverein zur Stadtteilarbeit gegründet, sondern auch in Wagram haben sich engagierte Bewohner und Bewohnerinnen gefunden, um an einer Stärkung des Gemeinschaftslebens zu



arbeiten. Einer der Kristallisationspunkte dabei ist das Kulturzentrum Wagram mit seiner dazugehörigen Parkanlage. Neben einem Fest der Vereine fand ein Bürgerworkshop zur naturnahen Umgestaltung dieser in

die Jahre gekommenen städtischen Grünanlage statt. Neue Sitzgelegenheiten rund um einen Teich sollen künftig den Park zum Wohlfühlort und als erweiterte Fläche für diverse Kulturveranstaltungen nutzbar machen.

Stadtteil St. Georgen.

In diesem südlichen Stadtteil wurde der Bürgerbeteiligungsprozess mit einer großen Zukunftswerkstatt gestartet. Mehr als 80 Personen aus allen Altersgruppen brachten dabei Ideen und Vorschläge für eine zukunftsfähige Entwicklung und ein besseres Miteinander ein, um diesen ländlich geprägten Stadtteil



noch lebenswerter zu machen. Die Vorschläge reichten von einem Reparaturcafé über eine PV-Gemeinschaftsanlage, einen Gemeinschaftsraum für Bildung und Kultur, die Wiederbelebung von eingestellten Veranstaltungen oder einen Ortstreff bis hin zu einer übersichtlichen Zusammenstellung aller vorhandenen Angebote. Die Jugend war mit einem Jugendcorner aktiv beim Workshop dabei. Auch in St. Georgen hat sich ein Kernteam der Stadtteilarbeit

etabliert, das den Beteiligungsprozess vorantreibt. Nach einer selbstorganisierten Infoveranstaltung zur Nutzung der ID Austria ist beispielsweise ein Tag der offenen Bauernhöfe zur Sensibilisierung für lokale Produkte aus St. Georgen geplant.



Stadtteil Harland.

Mit Herbstbeginn 2024 ist auch Harland in die Stadtteilarbeit eingestiegen. Hier wird der Fokus auf der Einbindung der vielen neu zugezogenen Jungfamilien liegen. Auch der Wunsch nach einem sozialen Treffpunkt ist groß, da es wenig Möglichkeiten der Begegnung gibt.

Stadtteil Waitzendorf.

Der Dorferneuerungsverein in Waitzendorf ist seit sechs Jahren aktiv und konnte bereits einige größere Projekte umsetzen: So erstrahlt die Kapelle in neuem Glanz, der Vorplatz ist ein





Schmuckstück geworden, der Bereich um den Löschteich ist erstmals ein angenehmer Aufenthaltsort, und der Spiel- und Fußballplatz ist ein toller Treffpunkt geworden. Der Verein hat sich auch ein eigenes Logo gegeben, kleinere Projekte und Veranstaltungen stehen noch auf dem Plan.

Stadtteil Radlberg.

Die Dorferneuerung Radlberg arbeitet seit Anfang 2023 engagiert an Projekten. Die Leitbildarbeit war sehr



intensiv, viele Ideen sind dabei aufgekomen, die nun nach und nach konkretisiert werden – etwa Planungsworkshops für den Hübscherpark und die Ortsbildgestaltung oder die Gestaltung des Schulvorplatzes im Rahmen von „Stolz auf unser Dorf“. Auch hier warten noch viele kleine und größere Projekte auf die Umsetzung.

Neulengbach: mitten drin am Wochenmarkt.

In der Stadtgemeinde Neulengbach wurde nach der Etablierung eines Citymanagements, der Umset-



zung neuer Veranstaltungsideen und der Gestaltung neuer öffentlicher Treffpunkte mit einem Wochenmarkt ein weiterer Meilenstein in der Stadtkernentwicklung gesetzt, der zusätzliches Leben in das malerische Stadtzentrum bringen soll. Jeden Mittwoch bieten etwa 20 Marktstände verschiedenste qualitativ hochwertige Produkte aus der Region an. Unter dem Motto „Wissen wo's herkommt – dein geselliger After-Work-Markt im Stadtzentrum!“ trifft die interessierte Stadtbevölkerung auf Qualität und Vielfalt der frischen Produkte sowie auf Wissenswertes rund um die regionalen Produzentinnen und Produzenten. Der Markt bietet Gelegenheit zum Bummeln, Plaudern und Genießen oder zu einem Treffen mit Freunden und Bekannten nach der Arbeit. Damit ist der Wochenmarkt auch ein Meilenstein der sozialen Stadterneuerung. Dieses Projekt soll wieder mehr Besucherfrequenz in das Stadtzentrum bringen, sodass auch der stationäre Handel und die Gastronomiebetriebe vom Wochenmarkt profitieren (Infos: www.wochenmarkt-neulengbach.at).

Wilhelmsburg: beteiligte Kinder und Jugendliche

In der Stadtgemeinde Wilhelms-

burg läuft der Zertifizierungsprozess zur familienfreundlichen Gemeinde – als besonderes Highlight soll auch das UNICEF-Zusatzzertifikat als kinderfreundliche Gemeinde erreicht werden. Dazu gab es nun für die Kinder und Jugendlichen der Stadt unterschiedliche Möglichkeiten, sich einzubringen: Je zwei Klassen der Volksschule und der Mittelschule nahmen an Workshops teil, die anderen Volksschulklassen konnten ihre Ideen und Wünsche speziell für die Schule, aber auch für ganz Wilhelmsburg mittels Fragebogen einbringen. In über 100 Fragebögen wurde ein zentraler Wunsch deutlich gemacht: Den Kindern fehlt der Schulgarten, eine Ersatzlösung muss gefunden werden! Bei den Workshops waren knapp 70 Schülerinnen und Schüler mit Eifer dabei und sammelten viele gute Ideen zur kinderfreundlichen Gemeindeentwicklung – von der Wiedereröffnung des Jausenverkaufs in der Schule bis hin zu Kampagnen gegen Müll auf der Straße und einer verbesserten Verkehrslösung vor der Schule – die sie dann an Bürgermeister Peter Reitzner übergaben. Die Plakate mit den Ideen werden im nächsten Workshop der Erwachsenen weiterbehandelt, einige Ideen daraus sollen auch zur Umsetzung kommen.

*„Kinder an die Macht!
Auf unserem Weg zu einer
noch familienfreundlicheren
Gemeinde haben wir genau die zu
Wort kommen lassen, die wir damit
erreichen wollen – die Kinder! Eine
echt coole Sache!“*

**Peter Reitzner, Bürgermeister
von Wilhelmsburg**



Wir 5 im Wienerwald: Netzwerk in der „Demenzfreundlichen Region“.

Am 26. September 2024 wurde mit dem siebten Vernetzungstreffen die „Demenzfreundliche Region Wir 5 im Wienerwald“ abgeschlossen. Dieses vom Fonds Gesundes Österreich geförderte und von der Caritas Wien begleitete Kleinregionsprojekt ermöglichte den Aufbau eines Netzwerks aller relevanten Stakeholder und interessierten Menschen aus der Zivilgesellschaft für das Thema Demenz. In den letzten zwei Jahren waren konkrete lokale Bedarfe erhoben und gemeinsam Aktivi-



täten wie Stammtische für pflegende Angehörige sowie Betreuungsangebote für Betroffene und interessierte Personen eingerichtet worden. Zahlreiche Veranstaltungen vermittelten Wissenswertes zum Thema Demenz und unterstützten die Festigung einer inklusiven

Gemeinschaft. Einer der Kernpunkte des Projekts ist die Etablierung einer fixen Einrichtung zur tageweisen Betreuung von Menschen mit Demenz in der Kleinregion. Diese Einrichtung soll im Kloster St. Barbara in Gablitz untergebracht und noch 2024 eröffnet werden. Derzeit arbeitet eine Projektgruppe an einer Weiterführung des Projekts, das sich generell mit dem Thema einer sorgenden Gemeinschaft beschäftigt und das neu entstandene Netzwerk nutzt (<https://wir-5-im-wienerwald.at/demenzfreundliche-region>).

WALDVIERTEL

Kirchschlag: neuer Lebensraum rund um das Feuerwehrhaus.

Das neu errichtete Feuerwehrhaus in Kirchschlag, einer beschaulichen Marktgemeinde im Waldviertel, ist weit mehr als nur ein funktionaler Stützpunkt für die Freiwillige Feuerwehr. Mit einem durchdachten Konzept und in enger Abstimmung mit der Bevölkerung sowie verschiedenen lokalen Initiativen wurde hier

ein multifunktionaler Treffpunkt geschaffen, der sich nahtlos in das Dorfleben integriert. Rund um das Feuerwehrhaus ist ein neuer Lebensraum entstanden, der nicht nur der Feuerwehr dient, sondern auch den Bedürfnissen der Gemeinde entspricht und die Dorfgemeinschaft stärkt.

Mehrzweckraum für die ganze Gemeinde.

Eine der bedeutendsten Neuerungen im Zuge des Baus war die Schaffung eines Mehrzweckraums im Untergeschoß des Feuerwehrhauses. Dieser Raum ist das Ergebnis einer intensiven Planungsphase und wurde nun mit der Infrastruktur der Feuerwehr kombiniert. Damit ist das Projekt auch ein Beispiel für ein gutes Miteinander bzw. für die funktionierende Kommunikation zwischen verschiedenen Interessengruppen in

Kirchschlag. Der Mehrzweckraum steht daher nicht nur der Feuerwehr für Schulungen und Übungen zur Verfügung, sondern wird auch von der Bevölkerung für eine Vielzahl von Aktivitäten genutzt. Ob Vorträge, Versammlungen, Kurse oder private Veranstaltungen – die Nutzungsmöglichkeiten sind vielfältig, und der Raum erfreut sich großer Beliebtheit. Die gelungene Umsetzung und rege Nutzung zeigt, wie sehr die Gemeinde von diesem gemeinsamen Projekt profitiert.

Klimafitter Vorplatz.

Ein zentrales Element des neuen Feuerwehrhauses ist aber auch der



Foto: Gemeinde Kirchschlag



Foto: Gemeinde Kirchschlag

Vorplatz, der nach modernen ökologischen Prinzipien gestaltet wurde und maßgeblich zur Attraktivität des gesamten Areals beiträgt. Dem Konzept von „Natur im Garten“ folgend, wurde eine grüne Oase mit nachhaltiger Bepflanzung geschaffen, die sich nicht nur harmonisch in die Umgebung einfügt, sondern auch das Bewusstsein für umweltfreundliches und ressourcenschonendes Gärtnern schärft. Die naturnahe Gestaltung setzt auf heimische Pflanzen, die nicht nur optisch ansprechend sind, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Zudem ist der Vorplatz so angelegt, dass er den veränderten klimatischen Bedingungen standhält: Er ist hitzeresistent, benötigt wenig Wasser und ist dennoch einladend. So kann Kirchschlag nun stolz auf eine beispielhafte und klimafitte Dorfmitte blicken.

Verkehrssichere Bushaltestelle.

Ein weiteres Highlight der Neugestaltung des Umfelds rund um das Feuerwehrhaus ist die neu platzierte Bushaltestelle vor der örtlichen Volksschule. Diese befindet sich nun direkt auf dem Vorplatz, was nicht nur eine erhebliche Verbesserung der Verkehrssicherheit für die Schulkinder darstellt, sondern auch eine optimale



Foto: Gemeinde Kirchschlag

Nutzung des Platzes bewirkt. Die Kinder müssen nun nicht mehr auf einer stark befahrenen Straße auf ihren Bus warten, sondern können sicher und in direkter Nähe zur Schule ein- und aussteigen. So konnte mit einfachen Mitteln der Alltag der Kinder sicherer und komfortabler gestaltet werden.

Treffpunkt familienfreundlicher Spielplatz.

Eine Besonderheit der Neugestaltung ist die Einbindung des bestehenden Spielplatzes in das Gesamtkonzept. Der Spielplatz wird nun als Teil eines größeren, familienfreundlichen Areals wahrgenommen, denn die räumliche Nähe zum Vorplatz und zum Mehrzweckraum ermöglicht es Familien, ihre Kinder in einer sicheren



Foto: Gemeinde Kirchschlag

und attraktiven Umgebung spielen zu lassen, während sie selbst am Gemeindeleben teilnehmen oder die Angebote im neuen Feuerwehrhaus nutzen können. Der Spielplatz ist damit mehr als nur ein Ort zum Spielen, er ist ein integraler Bestandteil des neuen Treffpunkts, der Menschen unterschiedlichen Alters zusammenbringt, geworden. Die Kombination aus Spiel, Erholung und Bildung in einem zentralen Areal der Gemeinde fördert das Zusammenleben und stärkt die Dorfgemeinschaft.

Nachhaltige Dorfentwicklung.

Die Funktion des neuen Feuerwehrhauses und des neugestalteten umliegenden Bereichs reicht weit über die eines Feuerwehrstützpunkts hinaus. Damit ist das Projekt ein Musterbeispiel für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Dorfentwicklung, bei der die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung berücksichtigt wurden und die einen lebendigen Treffpunkt für die gesamte Gemeinde ermöglicht hat.

Straning-Grafenberg: Dorfhäus Wartberg eröffnet.

Schon seit längerer Zeit war in Wartberg die Idee lebendig, ein Dorfhäus als Ort der Begegnung für alle Gene-

rationen zu errichten. 2019 wurde daher ein entsprechendes Grundstück von der Gemeinde angekauft, und die Planung an einem Dorfhäus in Kombination mit einem neuen Feuerwehrhaus wurde gestartet. Wesentlich war dabei von Beginn an, die Vorstellungen der Dorfbewohner so gut wie möglich zu berücksichtigen. Daher wurde neben Räumlichkeiten für die Dorfgemeinschaft, den Musikverein und



Foto: Anton Zedler

die Freiwillige Feuerwehr auch ein Jugendraum eingeplant sowie die Verwertung eines Teils der Abbruchsteine für die Errichtung einer Kelleröhre vorgesehen. Alle 130 Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner haben sich tatkräftig engagiert und etwas zum Gelingen des Projekts beigetragen, sei es durch Arbeitskraft, die Bereitstellung von Material oder die Versorgung mit Essen auf der Baustelle. Insgesamt wurden beeindruckende 8000 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden von der Dorfbewohnerin, den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und des örtlichen Musikvereins geleistet. Der große Zusammenhalt in Wartberg zeigte sich auch bei der feierlichen Eröffnung des Dorfhäus mit einem Dreitagefest im August 2024.

Kleinregion ASTEG: das „Herz des Wald4tels“ will es wissen.

Die Gemeinden der Kleinregion „ASTEG-Herz des Wald4tels“ arbeiten



seit fast 20 Jahren bei verschiedenen Projekten intensiv zusammen und erreichen gemeinsam mehr als alleine. Der Ausbau des Glasfaser-Netzes, der neue Regionsauftritt als „Herz des Wald4tels“ und weitere Projekte zeugen davon, dass sich die Zusammenarbeit lohnt. Mit Unterstützung der Dorf- & Stadterneuerung möchte die Region wieder neue Schwerpunkte für die nächsten Jahre strategisch planen und umsetzen. Daher lud Obmann Bgm. Karl Elsigan im Namen aller Regionsgemeinden (Allentsteig, Echtsenbach, Göpfritz/Wild, Pölla und Schwarzenau) die Bevölkerung ein, mehr über die Aktivitäten der Region zu erfahren und an einem Quiz zur Region mit Gewinnspiel teilzunehmen. Alle Bürgerinnen und Bürger der Kleinregion konnten ihr Wissen über die Aktivitäten der Region unter Beweis stellen und Einkaufsgutscheine der Regionsgemeinden gewinnen. Auch Feedback zur Regionszusammenarbeit war willkommen. Der Quiz- und Umfragebogen erging an alle Haushalte der Region und konnte online beantwortet oder im Gemeindeamt abgegeben werden.

Imbach: Kulturfahrt zum Nachbarn.

Die dritte Kulturfahrt des Kulturdenkmalvereins Imbach führte am 28. September 2024 in die Kleinregion „Mährische Slowakei“ im Nachbarland

Tschechien. Insgesamt 50 Mitglieder, Freunde und Förderer des Dorferneuerungsvereins begaben sich im Rahmen einer Tages-Busexkursion in das Dreiländereck an den Ausläufern der Westkarpaten, um dort kulturhistorische Highlights quer durch die Jahrhunderte zu entdecken. Die Route führte vorbei an der tief mit der Frühgeschichte Imbachs verbundenen



Stadt Valtice (Feldsberg), aus der die Stifter des 1269 gegründeten Dominikanerinnenklosters Imbach – Albero und Gisela von Veldsperg – stammten. In der kleinen Stadt Strážnice stand ein



Besuch des Südmährischen Freilichtmuseums auf dem Programm. Hier lag der Schwerpunkt der Besichtigung auf den Gebäuden des bäuerlichen Weinbaus, der in der Region eine bis in das 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition aufweist. Den krönenden Abschluss bildete der Besuch des St. Wenzel-Weinfestes (Svatováclavské hody Petrov) in der Kellergasse von Petrov (Petrau). Hier blieben der große Festumzug der südmährischen Trachtenvereine und deren volkstümliche Darbietungen mit Tanz und Gesang sowie der Genuss regionaler Schmanckerl wie scharfer Salamis, Burčák (Sturm), Sliwowitz und Golatschen mit Powidel eindrucksvoll in Erinnerung. Auch die großartige Gastfreundschaft, die den Waldviertler Gästen zuteil wurde, hinterließ einen besonderen Eindruck, und es wurden freundschaftliche Kontakte für ein Wiedersehen geknüpft. Der Dorferneuerungsverein konnte einmal mehr regionales und identitätsstiftendes Kulturgut in die Auslage stellen und erlebbar machen.

Angebot für Gemeinden:

Das Format der „Gemeindevision“, das von den Expertinnen und Experten der Dorf- & Stadterneuerung entwickelt wurde, arbeitet mit geeigneten Werkzeugen und Strategien, um die Ressourcen der Gemeinden sowie die Ideen und Talente der Menschen vor Ort zu erheben und aktiv in die Erarbeitung einer Gemeindevision einzubinden. Die Bürgerinnen und Bürger werden daher aktiv in den Prozess eingebunden, um eine Gemeindevision erarbeiten zu können, die von der Bevölkerung mitbestimmt und mitgetragen wird. Herzstück der Gemeindevision ist die Erstellung eines umfassenden Leitbildes mit konkreten Zielen, Projekten und Maßnahmen für die nähere Zukunft der jeweiligen Gemeinde.

„Die Dorf- & Stadterneuerung steht den Gemeinden als verlässlicher Partner zur Seite. Mit unserer Unterstützung werden die Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Arbeitsprozess zur Gemeindevision eingebunden, und wo die Bevölkerung mitbestimmt, wird auch die Gemeindevision letztlich mitgetragen.“
Martin Ruhrhofer, Geschäftsführer der NÖ Dorf- & Stadterneuerung GmbH DORN

WEINVIERTEL



Korneuburg: Entwicklung auf dem Prüfstand.

Vor zehn Jahren legte die Stadt Korneuburg mit dem Leitbild „Korneuburg – Leben im Zusammen:Fluss“ den Grundstein für eine nachhaltige und lebenswerte Stadtentwicklung. Das Leitbild, das in enger Zusammenarbeit von Bevölkerung, Politik und Verwaltung erarbeitet wurde, dient seit 2014 als Orientierung für den Weg in die Zukunft der Stadt. Ein wesentlicher Arbeitsgrundsatz ist dabei partizipative Stadtentwicklung, in deren Rahmen den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder unterschiedliche Beteiligungsformate geboten werden, um sich in die Stadtentwicklung einzubringen. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums dieses Leitbildes mit Partizipation lief in der Stadtgemeinde Korneuburg vom 04. Oktober bis 03. November 2024 eine Umfrage, um die Meinung der Bevölkerung zur bisherigen Entwicklung einzuholen. Ziel der Umfrage war es auch, herauszufinden, wie das Leitbild und die damit verbundenen Projekte wahrgenommen werden, bzw. deren Bekanntheitsgrad sowie das Interesse an der Mitgestaltung der Stadt zu steigern und weiteres Potential für Verbesserungen zu erkunden. Die Befragung wurde online auf der Website der Stadtgemeinde durchgeführt. Zusätzlich konnte der Fragebogen in Papierform im Bürgerservice abgeholt

werden. Der Fragebogen umfasste 24 Fragen, das Ausfüllen erforderte rund zehn Minuten. Die Daten wurden anonym erhoben, am Ende der Umfrage lockte ein Gewinnspiel. Die Umfrage richtete sich an alle Korneuburgerinnen und Korneuburger und thematisierte unter anderem

- die Bekanntheit der Bürgerbeteiligung in Korneuburg
- die Lebensqualität in der Stadt
- die Attraktivität des Hauptplatzes
- Fragen zur Infrastruktur
- Fragen zum sozialen Miteinander.

Auf Basis des Leitbildes wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt, unter anderem die neue Marke Korneuburg, der Gestaltungsbeirat für gezielte Stadtentwicklung, die „Book2Go“-

Bücherboxen zum Büchertauschen, regelmäßige Spieleabende zur Stärkung der Gemeinschaft, der „Henry-Laden“ als Re-Use-Projekt für Second-Hand-Waren, das Reparaturcafé unter dem Motto „Reparieren statt Wegwerfen“ oder der Sozialratgeber mit Informationen zu medizinischen Angeboten und Einrichtungen.

„Mitreden, mitdenken und mitgestalten – die Bürgerbeteiligung hat in Korneuburg Tradition. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums unseres Leitbildes wollen wir die Weichen für die nächsten Jahre stellen.“

LABg. Christian Gepp,
Bürgermeister von
Korneuburg



Foto: Stadtgemeinde Korneuburg



Ziersdorf: Zulauf bei der Zuhörtour.

Zuhören. Verstehen. Umsetzen – unter diesem Motto waren die Ziersdorferinnen und Ziersdorfer aufgerufen, ihre Ideen und Anregungen für die künftige Entwicklung ihrer Marktgemeinde einzubringen. Als Top-Thema im Rahmen der Zuhörtour der Dorf- & Stadterneuerung wurde die Neugestaltung des Hauptplatzes intensiv diskutiert, und alle Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, ihre Meinungen oder Ideen einzubringen und damit aktiv an der Gestaltung ihres Heimatortes mitzuwirken. Bei einem ersten Termin direkt am Hauptplatz wurden unter Anwesenheit von mehr als 70 Personen und zwei Experten der NÖ Straßenbauabteilung die Gestaltungsmöglichkeiten erläutert und Ideen gesammelt. In kleinen Gruppen formulierten die Besucherinnen und Besucher schließlich ihre Wünsche für die Neugestaltung. Die dabei erarbeiteten Ergebnisse wurden anschließend kurz präsentiert und gemeinschaftlich diskutiert. Bei einem zweiten ebenfalls sehr gut besuchten Termin im Rathaus wurden die zwischenzeitlich geclusterten Ideen präsentiert. Auch dieser Abend bot wieder die Möglichkeit, Vorschläge für die Umgestaltung des

Hauptplatzes einzubringen. Ziel war es aber auch, bereits etwas konkretere Gestaltungsvorschläge auszuarbeiten. Die beiden Termine boten eine Plattform für die unterschiedlichsten Sichtweisen und Anregungen. Für Bürgermeister Stefan Schröter ist es von großer Bedeutung, den bestehenden Hauptplatz aufzuwerten, da dieser aktuell hauptsächlich als Parkplatz genutzt wird, sodass ihn Besucher kaum wahrnehmen und

den Friedhof übersiedelte Kriegerdenkmal befand, in die Neugestaltung miteinbezogen werden. Die Gemeinde Ziersdorf hat überdies bereits ein benachbartes Gebäude erworben, um den Platz vergrößern und attraktiver gestalten zu können. Die Mehrheit der Teilnehmenden sprach sich für den Abriss des erworbenen Gebäudes und einen grüneren Hauptplatz mit attraktiv gestalteten Verweil- und Sitzmöglichkeiten aus. Der vorhandene Pavillon sowie ein Teil der Parkplätze sollen erhalten bleiben. Die gesammelten Ideen werden nun unter Rücksichtnahme auf die komplexe Verkehrssituation zu einem ersten Gestaltungsentwurf verarbeitet.



er zudem nur eine geringe Aufenthaltsqualität aufweist. Ergänzend kann die Fläche vor der Bankfiliale, auf der sich ursprünglich das auf

Drösing: neu Zugezogene herzlich willkommen!

Am 26. August 2024 fand im Veranstaltungssaal in Drösing der erste Empfang für Neubürgerinnen und Neubürger statt. Die Marktgemeinde hatte alle Zugezogenen der letzten Jahre persönlich eingeladen, um einerseits die Angebote und Vorzüge der Gemeinde vorzustellen und andererseits die Vernetzung zu fördern. Bürgermeister Josef Kohl präsentierte Daten und Fakten zu Gemeinde, Bürgerservice, Gemeindeeinrichtungen, Ansprechpersonen und Mitgliedschaften sowie erfolgreich laufende und geplante Projekte. Ein breites Spektrum an Informationsmöglichkeiten bieten die Gemeindefacebookseite, der Facebook-Auftritt, die Gem2Go-App sowie die Willkom-



Foto: Romana Kohl

mensmappe. Ein kurzer, aber eindrucksvoller Image-Film präsentierte nochmals sämtliche „Highlights“ und Naturschönheiten der Orte Drörsing und Waltersdorf, ehe die rund 40 Teilnehmenden – darunter auch einige der jüngsten Generation – den Abend gemütlich beim Buffet ausklingen ließen.

Groß-Enzersdorf: Start in die Gemeindevision.

Die Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf lädt ihre Bürgerinnen und Bürger

Natur & Umwelt zu diskutieren. Gemeinsam wurde aber auch an Stärken und Schwächen sowie an möglichen künftigen Maßnahmen zu den einzelnen Schwerpunktthemen gearbeitet. Das zweite geplante Treffen ging am 14. Oktober 2024 in Mühlleiten über die Bühne, am 16. Oktober 2024 folgte die dritte Veranstaltung im Stadtsaal Groß-Enzersdorf. Dort wurden die Ergebnisse aus Probstdorf und Mühlleiten sowie ein Zwischenstand der Fragebogenumfrage präsentiert.

Innovation & Technology Center in Gänserndorf. Nach einer Führung durch die Ausstellung mit Einblicken in die neuesten Technologien und Arbeitsabläufe des Bereichs Exploration und Produktion folgte anschließend die Vernetzung im Eventroom, wo LAbg. Bürgermeister René Lobner in seiner Funktion als Obmann des Regionalverbandes Europaregion Weinviertel einen Einblick in die Ziele und bisherigen Tätigkeiten des Verbandes gab. Klar ist: Man setzt auf eine verstärkte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organisationen im Weinviertel, um ihre Kräfte zur florierenden Weiterentwicklung der Region zu bündeln. Vertretene Organisationen waren unter anderem die Gemeindeagentur NÖ Dorf- & Stadterneuerung GmbH, die Kleinregion sowie die Klima- und Energiemodellregion Marchfeld. Als aktuelles Projekt innerhalb der Region wurde der digitale Taxigutschein für mobilitäts eingeschränkte Personen, der seit April 2024 in 18 teilnehmenden Gemeinden läuft, vorgestellt. Dieser Gutschein wird bei der Gemeinde angefordert und kann bei vier regionalen Taxiunternehmen eingelöst werden. „Grenzenlose Feuerwehr CZ-AT“ ist ein grenzüberschreitendes Projekt zwischen Südmähren und dem Bezirk Gänserndorf, um die länderübergreifende Zusammenarbeit zu forcieren und im Ernstfall gerüstet zu sein.



ein, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Beim Frischemarkt am Hauptplatz von Groß-Enzersdorf fand dazu Ende September eine Auftaktveranstaltung statt. Als erster wichtiger Schritt wurde eine Umfrage zu den Ideen für die Zukunft Groß-Enzersdorfs auf Basis vorheriger Beteiligungsprozesse gestartet, an der sich die Bevölkerung auf breiter Basis beteiligen konnte. Unter dem Motto „Gemeinsam gestalten, gemeinsam wachsen“ sollten der Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung einer Gemeindevision drei weitere Treffen folgen, das erste fand bereits am 8. Oktober 2024 in der Alten Volksschule in Probstdorf statt. Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Ortsteilen von Groß-Enzersdorf fanden sich ein, um Themen wie Mobilität, Wirtschaft, Freizeit & Naherholung, Kunst & Kultur, Gesundheit & Soziales oder

Weinviertel: Vernetzungstreffen im neuen Format.

Zwölf Organisationen trafen einander im Weinviertel zum Austausch und zur Besichtigung des OMV-Innovation & Technology Centers in Gänserndorf. Unter dem Motto „Lerne dein Weinviertel kennen“ startete das neue Format des Vernetzungstreffens mit einem Regions-Jour fixe im OMV-





Aktuelle Förderinfos:

Eine Bilanz und aktuelle Aufrufe auf zwei Förderschienen.

Um Dorf- und Stadterneuerungsinitiativen quer durchs Land unterstützen zu können, kommen in Niederösterreich seit Jahresbeginn neue Förderschienen auf Basis neuer Förderrichtlinien sowie Durchführungsbestimmungen zur Anwendung. Dabei stehen den niederösterreichischen Gemeinden zwei gut dotierte Maßnahmenstränge offen: die Förderung nachhaltig wirksamer Projekte zur Gemeinde- und Ortsentwicklung sowie die sogenannten EU-Leuchtturmprojekte, bei denen die Landesförderungen durch Bundesmittel und eine Kofinanzierung der Europäischen Union ergänzt werden.

Beide Förderschienen laufen auf Basis von Förderaufrufen, die neben einem exakt abgegrenzten Einreichzeitraum auch einen zeitlichen Rahmen für Projektumsetzung und -abrechnung vorsehen. Diese Regelungen sollen die Gemeinden nicht unter Druck setzen, sondern einen effizienten Mitteleinsatz und rasch sichtbaren Erfolg unterstützen.

Bekannte Voraussetzungen: Qualitätskriterien.

Nachhaltige Projekte zur Gemeinde- und Ortsentwicklung tragen zur Weiterentwicklung der niederösterreichischen Orte, Gemeinden und Regionen bei, stärken Ortskerne oder sorgen für Verbesserungen im Lebensraum der Bürgerinnen und

Bürger. Sie liefern aber auch einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Ansprechen kann man dabei das gesamte Spektrum der Nachhaltigen Entwicklungsziele, der sogenannten Sustainable Development Goals (kurz SDGs). In den meisten Fällen werden diese Projekte wohl auf das Ziel 11 mit dem Titel „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ abzielen, das diese dabei unterstützt, ihre weitere Entwicklung inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der geförderten Projekte ist – wie seit jeher in der Dorf- und Stadterneuerung – die Beteiligung der Öffentlichkeit: von Bürgerinnen und Bürgern,

gerne aber auch von Vereinen und anderen Zusammenschlüssen interessierter und engagierter Menschen. Die Art und Weise wie das erfolgt, ist nicht im Detail vorgegeben. Wer eine Förderzusage erhalten will, wird jedoch zu belegen haben, wie Information und Einbindung der jeweiligen Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung des Projekts erfolgen soll bzw. erfolgt ist. Werden die Förderkriterien erfüllt – die Richtlinien und Durchführungsbestimmungen listen diese vollständig auf – können, je nach Vorliegen eines beschlossenen Leitbildes, 40% oder 60% der förderfähigen Kosten eines Projekts als Förderhöhe anerkannt werden. Die maximale Förderhöhe beträgt EUR 20.000,- pro Projekt.

Tipp:

Infos zu NÖ-Förderpfaden:
www.raumordnung-noe.at/infostand/dorf-und-stadterneuerung-2024

Infos zu Fördercalls für Leuchtturmprojekte:
www.ama.at/dfp/foerderungen-fristen/73-10-bml/das-wichtigste-im-ueberblick

Erste Bilanz: „Dorf-/Stadt-Impulse 2024 – rasch und zügig“.

Den Auftakt der neuen NÖ-Förder-schiene brachte das Frühjahr 2024. Unter dem Titel „Dorf-/Stadt-Impulse 2024 – rasch und zügig“ sollten vorrangig Maßnahmen unterstützt werden, die rasch umgesetzt und zügig abgerechnet werden können. Rund 160 Gemeinden sind diesem ersten Aufruf gefolgt, für 113 Projekte konnten Förderzusagen ausgesprochen werden. Inzwischen wurde bzw. wird fleißig umgesetzt, denn es gilt das Ziel, dass am 31. Mai 2025 alle Projekte unter Dach und Fach sowie die Förderabrechnungen eingereicht sind. Für die Abrechnung der aus diesem ersten Förderpfad genehmigten Projekte wird ab Jänner 2025 ein eigenes Auszahlungs-Online-Formular freigeschaltet. Alte Formulare aus dem früheren Fördersystem sind ungültig und können nicht verwendet werden, denn mit den neuen Förderrichtlinien und Durchführungsbestimmungen wurde auf Landesebene auch ein weiterer Digitalisierungsschritt in Form von Online-Formularen gesetzt.

Zweiter Aufruf: „Lebendige Orte – Innenentwicklung“

Der zweite **Förderpfad** und Aufruf des Jahres 2024, nachhaltige Projekte einzureichen, wurde am 15. November gestartet und läuft

- noch **bis 30. April 2025**.

Empfehlenswert ist es, die Projekteinreichung bis Ostern auf den Weg zu bringen. Denn erfahrungsgemäß werden gegen Ende einer Einreichfrist die Zeit und manchmal auch das Geld knapp, da den einzelnen Förderpfaden Finanzmittel zugeordnet werden, die genutzt werden sollen, aber letztlich nicht überzogen werden können.

Thematisch ist dieser Förderpfad der Belebung und Stärkung der Ortskerne gewidmet, daher auch der

Titel „Lebendige Orte – Innenentwicklung“. Es können

- investive Maßnahmen zur **Nutzung von Leerständen** in Gebäuden sowie zur **Frequenzsteigerung** bzw. zur **Erhöhung der Aufenthaltsqualität** in Ortskernen gefördert werden.

Gut beraten ist, wer den Kontakt zur **NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH** sucht, denn das Berater-team der Agentur für Gemeinden und Regionen des Landes Niederösterreich

- kennt die **Inhalte und Anforderungen dieses Förderprogramms**,
- informiert auch über **andere Initiativen** und
- weiß die Dinge zu **vernetzen**.

Ortskernprojekte nehmen in der Regel etwas mehr Zeit in Anspruch. Daher wird die

- **Abrechnung** dieser Vorhaben **bis 31. Mai 2026** möglich sein.

Zunächst ist jedoch der **Förderantrag** zu stellen – **online**, selbstverständlich.

Dazu ein Tipp:

Wenn Sie den Antrag korrekt eingebracht haben, erhalten Sie eine Rückmeldung mit einem Anerkennungstichtag. Setzen Sie keinerlei Umsetzungsaktivitäten vor diesem Stichtag! Denn diese Kosten könnten später nicht anerkannt werden. Am besten ist es ohnedies, Sie warten mit der Umsetzung ihres Vorhabens, bis eine Förderzusage mit allen näheren Angaben eintrifft.

Neuer Call: Leuchtturmprojekte mit EU-Kofinanzierung.

Finanziell besser dotiert, aber auch wesentlich aufwändiger in Beantragung und Abwicklung sind die EU-Leuchtturmprojekte. Auch hier ist bereits der zweite Aufruf zur Einreichung von Projekten erfolgt, dessen Einreichfrist ebenfalls noch bis Ende April 2025 läuft. Angesprochen sind bei diesem Aufruf gleich drei Fördergegenstände.

- Der erste betrifft **Investitionen zur Schaffung und Sanierung öffentlicher Flächen** wie Begegnungszonen, Plätzen, Grün- und Freiflächen.
- Die beiden anderen beziehen sich auf **leerstehende, fehl- oder mindergenutzte Gebäude**. Die Unterschiede bestehen hier – kurz gesagt – hinsichtlich der Besitzverhältnisse des Gebäudes und bei der Art der förderfähigen Maßnahmen.

Als Förderwerber zugelassen sind in allen Fällen ausschließlich **niederösterreichische Gemeinden im ländlichen Raum**. Für EU-Leuchtturmprojekte ist ein Fördersatz von 65% der förderfähigen Investitionskosten vorgesehen. Die Förderhöhe kann bis zu EUR 195.000,- betragen. Die Projekteinreichung, die Bewertung für eine Zu- oder Absage oder auch die Projektanrechnung unterliegen detaillierten Vorgaben und Bestimmungen des zugehörigen EU-Programms.

Sie haben es längst bemerkt: Wir bieten die beiden Förderschiene mit Absicht parallel an, um eine größere Zahl mittlerer Projekte und gleichzeitig einzelne vergleichsweise große Projekte unterstützen zu können. Gemeinsam sollen die vielfältigen Impulse aus den bislang verfolgten Aufrufen eine breite Initiative für die Gemeinden und den ländlichen Raum Niederösterreichs bilden.

Johannes Wolf
Abteilung Raumordnung und
Gesamtverkehrsangelegenheiten

Neues aus der Gemeindeagentur:

Stammtische mit zwei Schwerpunkten.



Fotos: Erich Marschik

Bei den Stammtischen der Dorf- & Stadterneuerung treffen einander Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Amtsleiterinnen und Amtsleiter, Gemeindeverantwortliche aller Art, Vereinsmitglieder sowie Expertinnen und Experten der Dorf- und Stadterneuerung. Diese regelmäßigen Treffen ermöglichen es, lokale Herausforderungen zu diskutieren, neue Ideen zu entwickeln und von den Erfahrungen anderer Gemeinden zu profitieren. Im Herbst 2024 standen die Stammtische besonders im Zeichen der Bilanzierung des ersten Fördercalls im Rahmen der Kleinprojektförderung „Stolz auf unser Dorf“ sowie der Präsentation zukunftsorientierter Möglichkeiten zur Belebung und Attraktivierung der Ortskerne.

Die Stammtische der Dorf- & Stadterneuerung bieten eine informelle und dennoch produktive Atmosphäre, in der unterschiedliche Akteure und Akteurinnen zusammenkommen, um über die Herausforderungen und Chancen der Dorf- und Stadtentwicklung zu sprechen. Im Oktober 2024 haben solche Stammtische in vier Regionen Niederösterreichs stattgefunden und erwiesen sich mit insgesamt rund 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wahre Besuchermagneten.

Raum für positive Bilanz.

Eine zentrale Rolle bei den diesjährigen Stammtischen spielte zu-

nächst die Bilanz des ersten Fördercalls „Generationen verbinden“ im Rahmen der Förderschiene „Stolz auf unser Dorf“, die sich gezielt an Kleinprojekte von Dorferneuerungsvereinen richtet. Dieser Förderaufruf zielte auf kleine, aber wirkungsvolle Projekte ab, die das Leben im Dorf verbessern und die Identität der Dorfgemeinschaft stärken. Die Resonanz auf diesen Call war überwältigend, sodass 250 Projekte gefördert werden. Die Vielfalt an Projekten und die Erfolge, die im Rahmen des ersten Fördercalls erzielt wurden, sind ermutigende Beispiele dafür, wie gezielte Förderungen das Leben in ländlichen Gemeinden positiv verändern können.

Raum für aktuelle Themen.

Mit Blick auf die Ernennung eines Ortskernkoordinators und auf einen aktuellen Förderpfad stand das Thema Ortskernentwicklung im Zentrum der Diskussionen mit LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl. Gerade in Zeiten von Urbanisierung und demographischem Wandel gewinnt die Frage, wie ländliche Gemeinden ihre Ortskerne zukunftsfähig machen können, an Bedeutung. Daher verwundert es auch nicht, dass 75 % der niederösterreichischen Gemeinden einen Entwicklungsschwerpunkt auf den Ortskern ausrichten. Die NÖ Dorf- & Stadterneuerung

Tipp: www.dorf-stadterneuerung.at/aktuell/stammtisch-zur-ortskernentwicklung

unterstützt die Gemeinden mit unterschiedlichen Angeboten, die im Zuge der Stammtische vorgestellt wurden.

Raum für hilfreiche Angebote.

Ein weiteres Unterstützungsangebot der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ist der Begleitprozess „Gemeindevision“, bei dem Politik, Verwaltung und Be-

völkerung gemeinsam Konzepte für die Weiterentwicklung ihrer Gemeinde erarbeiten. Dadurch entstehen nachhaltige Leitbilder, die von den Menschen vor Ort mitgetragen werden. Beim Stammtisch berichteten Bürgermeister über ihre positiven Erfahrungen mit der Gemeindevision als „Turbo“, wobei sich die „Gemeindevision“ auch als be-

sonders effektiv für eine nachhaltige Ortskernentwicklung erwiesen hat.

Die Stammtische haben einmal mehr gezeigt, dass die Dorf- & Stadterneuerung eine wichtige Rolle dabei spielt, den ländlichen Raum zu beleben und die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam anzugehen. (zb)

Martin Ruhrhofer, Geschäftsführer der NÖ Dorf- & Stadterneuerung GmbH DORN: „Diese Förderaktion ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie gezielte Unterstützung und tatkräftiges Engagement der Bevölkerung Hand in Hand arbeiten und positive Veränderungen bewirken. Gleichzeitig wird der Rückhalt der Vereine in den Gemeinden spürbar, was allen Beteiligten Mut macht, weiter gemeinsam an der Zukunft ihres Heimatortes zu arbeiten.“

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf: „Die unglaubliche Zahl von 250 Projekten belegt nicht nur den Erfolg der Initiative „Stolz auf unser Dorf“, sondern auch, dass in mehr als jeder dritten blau-gelben Gemeinde Menschen aktiv und ehrenamtlich daran arbeiten, ihr Dorf, ihr Grätzl, ihre Heimat zu gestalten und lebenswert zu erhalten. Jeder einzelne Euro, der in die Unterstützung dieser Projekte fließt, ist gut angelegtes Kapital.“



Übergabe der Erfolgspaketten zum erfolgreichen Fördercall (Auswahl)



Radlbrunn



Fahndorf



Trattenbach



Schlögmühl



Altenmarkt



Unserfrau-Altweitra

Fotos: Erich Marschik

Erfolgsgeschichte „Stolz auf unser Dorf“

Rekordverdächtige 250 Projekte wurden zur Förderaktion „Stolz auf unser Dorf“ eingemeldet. Bei den Stammtischen der Dorf- & Stadterneuerung wurden sie vor den Vorhang gebeten. Die Bandbreite der eingereichten Projekte reichte vom gemeinsamen Erneuern von Freizeitanlagen oder Kulturdenkmälern über Umweltprojekte bis hin zur Schaffung von Treffpunkten für alle Generationen in den Gemeinden. Diese Projekte haben eines gemeinsam: Sie sind direkt in der Gemeinde entstanden, wurden vor Ort umgesetzt und zeigen nachhaltig positive Wirkungen im dörflichen Zusammenleben. Im Zuge der Stammtische überreichte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf den erfolgreichen Dorferneuerungsvereinen – immerhin mehr als 60 aus dem Weinviertel, mehr als 110 aus dem Waldviertel, mehr als 40 aus dem Industrieviertel sowie mehr als 40 aus dem Mostviertel – die Erfolgspaketten.

Tipp:
www.dorf-stadterneuerung.at/verein/erfolgsgeschichte-stolz-auf-unser-dorf

Tipp:

Vielerlei Informatives zum Thema Ortskern findet sich auf www.dorf-stadterneuerung.at/angebot/ortskernentwicklung.

Auf den Ortskern fokussiert:

Ein NÖ-Koordinator, ein Check, bewährte Anregungen und neue Angebote.



Die Entwicklung und Belebung von Ortskernen steht auf der Agenda vieler Gemeinden und Städte, insbesondere in ländlichen Gebieten. Häufig sind Ortskerne von Abwanderung, Leerstand, Funktionsverlust oder dem Niedergang traditioneller Strukturen betroffen. Attraktive Ortszentren sind jedoch entscheidend – für die Lebensqualität der Bevölkerung, für die Stärkung der lokalen Identität, für die Sicherung der regionalen Wirtschaft, für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem demographischen Wandel und somit insgesamt für die Zukunftsfähigkeit der gesamten Gemeinde. Die Ortskernentwicklung ist daher auch seit jeher Thema der Dorf- und Stadterneuerung. Dabei werden die Unterstützungsangebote und Werkzeuge für Gemeinden immer wieder erweitert. Ab sofort gibt es auch einen NÖ Ortskernkoordinator.



Eine der größten Herausforderungen bei der Ortskernentwicklung ist der zunehmende Leerstand. Wenn Geschäfte schließen oder Betriebe

absiedeln, entsteht ein Teufelskreis, der zu weiteren Abwanderungen führt und das Zentrum veröden lässt. Auch die Anpassung an moderne Anforderungen, ohne den historischen und kulturellen Charakter zu verlieren, stellt Gemeinden vor komplexe Aufgaben. Gleichzeitig erfordern veränderte Mobilitätsgewohnheiten und Klimawandel eine Neugestaltung der Infrastruktur. Besonders ländliche Gemeinden kämpfen mit einem Mangel an Ressourcen und Know-how, um diese Herausforderungen eigenständig zu meistern. Eine zentrale Anlaufstelle kann dabei wertvolle Unterstützung leisten.

Nahe am Zentrum: der Ortskernkoordinator.

Ein Ortskernkoordinator fungiert als zentrale Anlaufstelle bei Fragen, Problemen oder Überlegungen und übernimmt damit eine Schlüsselrolle im gesamten Prozess der Zentrums- bzw. Ortskernbelebung. Der Ortskernkoordinator arbeitet eng mit den Gemeindeverantwortlichen zusammen, berät bei der Entwicklung von Strategien, koordiniert die verschiedenen Maßnahmen und unterstützt bei der Umsetzung geplanter Projekte. Er ist auch dafür verantwortlich, Förderanträge korrekt zu stellen, und hilft dabei, die verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Durch seine

Expertise und Erfahrung ist der Ortskernkoordinator ein unverzichtbarer Partner für Gemeinden, die ihren Ortskern langfristig und nachhaltig aufwerten möchten.

**Nahe an den Tatsachen:
der Ortskern-Check.**

Ein ebenso hilfreiches wie wertvolles Werkzeug in der Orts- bzw. Stadtkernbelebung ist der Ortskern-Check, der Gemeinden eine fundierte Bestandsaufnahme ermöglicht. Der Check analysiert sowohl die bauliche, als auch funktionale Qualität des Ortskerns und bewertet dessen Stärken bzw. Schwächen. Auf Basis dieser praxisnahen Analyse können maßgeschneiderte Strategien zur Attraktivierung und Neubelebung entwickelt und gezielte Schritte eingeleitet werden, um dem Verfall des Orts- bzw. Stadtkerns entgegenzuwirken und seine Lebendigkeit nachhaltig zu verbessern bzw. abzusichern.

Tipp:
www.dorf-stadterneuerung.at/aktuell/quick-check

**Nahe an der Praxis:
Fachexkursionen.**

Ein weiteres wertvolles Angebot der Dorf- & Stadterneuerung zum Thema Ortskern sind Fachexkursionen in erfolgreiche Orte im In- oder Ausland, um von den Ideen hinter deren Erfolgen zu profitieren. Für das Frühjahr 2025 ist eine solche Fachexkursion **nach Bayern** geplant, die es Verantwortlichen in den Gemeinden ermöglicht, sich von erfolgreichen Beispielen aus dieser Region inspirieren zu lassen. In Bayern haben zahlreiche Kommunen und Städte wegweisende Projekte zur Belebung von Ortskernen umgesetzt, von denen niederösterreichische Gemeinden lernen können. Diese Exkursionen fördern nicht nur den Wissensaustausch, sondern geben

**Der NÖ Ortskernkoordinator:
Dipl.-Ing. Daniel Brüll.**



Foto: Peter Ramberger

Daniel Brüll ist Absolvent der Universität für Bodenkultur, Studien-zweig Landschaftsplanung und seit achtzehn Jahren im Rahmen der NÖ Dorf- und Stadterneuerung im Bereich der Regionalentwicklung tätig. Neben dieser Tätigkeit betreut er im Rahmen eines Lehrauftrags an der TU Wien Architekturstudenten und -studentinnen im Bereich Städtebau und Landschaft.

Durch seine jahrelange Erfahrung in der Begleitung von Prozessen zu Dorf- und Stadterneuerung hat er praxisnahe Erfahrung zu den komplexen Abläufen in der Orts- bzw. Stadtkernentwicklung gesammelt. Auf dieses umfangreiche Wissen – verbunden mit Erfahrungen im Projektmanagement und in der Moderation von diversen Bürgerbeteiligungsformaten – können nun Gemeinden für ihre Orts- bzw. Stadtkernentwicklung zugreifen, denn Daniel Brüll ist der neue Ortskernkoordinator im Rahmen der Dorf- und Stadterneuerung.

Kontakt:
Tel.: 0676/88 591 256
E-Mail:
daniel.bruell@dorf-stadterneuerung.at

auch praxisorientierte Impulse zur Umsetzung eigener Ideen und Maßnahmen.

Tipp:
www.dorf-stadterneuerung.at/aktuell/exkursion

**Nahe an der Information:
der Lehrgang 2025.**

Um Entscheidungsträgern und -trägerinnen sowie allen Interessierten einen fundierten Zugang zum

Thema Ortskernentwicklung vermitteln zu können, bietet die Dorf- & Stadterneuerung im **Frühjahr 2025** einen **Lehrgang in vier Modulen** an. Dieser Lehrgang vermittelt umfassendes Fachwissen und zeigt auf, welche Schritte nötig sind, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung von Ortskernen zu gewährleisten. Themen wie Innenentwicklung, Mobilitätsmanagement und innovative Nutzungskonzepte für Leerstand werden dabei im Mittelpunkt stehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben dabei nicht nur theoretisches Wissen, sondern lernen auch, wie sie dieses in der Praxis anwenden können.

Tipp:
www.dorf-stadterneuerung.at/aktuell → Lehrgang „Dorf- & Stadterneuerung in der Praxis 2025“

**Nahe an der Umsetzung:
neuer Förderpfad.**

Mit dem Thema „**Lebendige Orte – Innenentwicklung**“ zielt auch der noch **bis 30. April 2025 laufende Förderpfad** im Rahmen der Projektförderung zu Dorf- und Stadterneuerung auf die Ortskerne. Diese finanzielle Unterstützung richtet sich an Gemeinden, die konkrete Projekte zur Attraktivierung ihres Ortskerns umsetzen wollen. Mit der Förderung können etwa die Gestaltung öffentlicher Plätze, die Schaffung von Begegnungszonen oder die Revitalisierung leerstehender Gebäude realisiert werden. Gerade für kleinere Gemeinden, die oft nur begrenzte finanzielle Mittel haben, ist diese Förderung ein entscheidender Baustein, um notwendige Projekte auf den Weg zu bringen. Diese Projektförderung wird wie gewohnt von der Förderstelle im Amt der NÖ Landesregierung abgewickelt (Infos zu Einreichung und Fördermodalitäten siehe www.raumordnung-noe.at/infostand → Dorf- und Stadterneuerung 2024+). (zb)

NÖ-Preisträger Reinsberg:

18. Europäischer Dorferneuerungspreis verliehen.



Foto: Lexi

Unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ wurde der diesjährige Wettbewerb – in seiner bereits 18. Auflage seit 1990 – von der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung ausgelobt und durchgeführt. Zur Preisverleihung in der südburgenländischen „Stadt des Friedens“ Stadtschlaining, die den Bewerb 2022 für sich entschieden hatte, fanden sich rund 700 Menschen aus etwa 30 europäischen Ländern und Regionen – darunter zahlreiche ranghohe Politikerinnen und Politiker sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft und Wirtschaft, allen voran die Vorsitzende der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung,

Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

Der stimmungsvolle Festakt mit der Übergabe der Preise an die 21 Teilnehmer des Wettbewerbs 2024 war in ein dreitägiges Fest der Begegnung eingebunden, das die Gäste mit einem höchst abwechslungsreichen Programm aus Exkursionen, Workshops, Vorträgen, Stadtpaziergängen und kulturellen Darbietungen begeisterte. Sowohl Gastgeber, als auch Teilnehmer hatten Gelegenheit, ihren Ort, ihre Gemeinde oder Region zu präsentieren, Know-how und Erfahrungen auszutauschen sowie regions- bzw. grenzüberschreitende Kontakte aufzubauen und Netzwerke zu knüpfen.

Insgesamt konnten nach den strengen Kriterien des Wettbewerbs neben dem Gesamtsieg für Kostelní Lhota neun Auszeichnungen in Gold, acht Europäische Dorferneuerungspreise in Silber und drei in Bronze vergeben werden. Alle vier österreichischen Teilnehmer, nämlich die Leader-Region Hermagor (Kärnten), Neutal (Burgenland), Oberhofen im Inntal (Tirol) und Reinsberg (Niederösterreich), schafften es in die Gold-Kategorie – ein Indiz für die hochwertige Arbeit, die in diesen Bundesländern seit Jahrzehnten kontinuierlich und konsequent im Bereich der dörflichen und kommunalen Entwicklung geleistet wird.

English Summary

Philosophy – Objectives – Mission: We design living spaces.

For many years, reports from the main regions of the federal state of Lower Austria has been a fixture of Leben in Stadt und Land ("Town and Country Life"), providing news on current or completed projects in villages, towns and cities. As of this year, this information can be found under the heading "Wir gestalten Lebensräume" ("We design living spaces") – reason enough to have a closer look at what that actually means, and to provide insight into the underlying mission. The current projects across all parts of the state testify not only to the wide range of topics – from participatory processes of varying scopes to process-based strategies in the context of a "community vision", to environmental projects such as a "sponge city", inter-municipal hiking trails, systematic town centre revitalisation, a strengthening of the quality of life, the community and coexistence, social projects and cultural networking – but also to the parameters of success.

Current funding information: A review of past activity and current calls for proposals on two new funding schemes.

In order to support village and town revitalisation initiatives across the country, new funding schemes have been put in place in Lower Austria that take effect as of the beginning of the year. Two well-funded channels are now open to the Lower Austrian municipalities: the promotion of effective sustainable projects for town and municipality development and so-called EU lighthouse projects, in which state funding is supplemented by federal funds and co-financing from the European Union.

News from the municipal agency: Round tables with two main focal points.

The round tables of village and town revitalisation provide a forum for mayors, department heads, municipal decision-makers at all levels, association members and village and town revitalisation experts to discuss local challenges, develop new ideas and benefit from the experiences of

other municipalities. In autumn 2024, the round tables were focused in particular on reviewing the first funding call as part of the small-scale project funding "Proud of our village" and on presenting future-oriented options aimed at revitalising and making the town centres more appealing.

Focus on the town centre: A coordinator for Lower Austria, a review, tried and true suggestions and new solutions.

The development and revitalisation of town centres is on the agenda of many municipalities and cities, particularly in rural areas. Town centres are frequently impacted by depopulation, vacancy, loss of functional capacity or the decline of traditional structures. Attractive town centres, however, are essential for the future viability of the municipality as a whole. The development of town centres has therefore long been at focus of village and town revitalisation. In the process, there is a constant evolution of the support, tools and services available to municipalities. As of now, there is also a Lower Austrian town centre coordinator.



Foto: KDV Imbach



Foto: Erich Marschik



Foto: DORN

Leben in Stadt und Land

ABO/STORNO/ÄNDERUNGEN

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:

02742/9005-14128

Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Geschätzte Leserinnen und Leser, sollten Sie im Zuge einer Neuordnung Ihrer Gemeinde von einer Adressänderung betroffen sein und weiterhin Interesse an unserem Magazin haben, ersuchen wir um Bekanntgabe Ihrer neuen Anschrift. Andernfalls wird bei Rücksendung durch die Post Ihr Abonnement gelöscht.

Weitere Information

Für nähere [Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung](#) in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung:
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems
Tel.: 02732/9025-11202, E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at
www.noel.gv.at

NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH DORN („Dorf- und Stadterneuerung“):
Purkersdorfer Straße 6a, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/34000
E-Mail: service@dorf-stadterneuerung.at



Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin zu Dorf- und Stadterneuerung in NÖ **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), DI Johannes Wolf, beide Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Mag. Wolfgang Alfons (aw), Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung; Tel.: 02732/9025-11202, Barbara Ziegler (zb – Dorf- und Stadterneuerung). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.horvathgrafikdesign.com **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotografie:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH DORN („Dorf- und Stadterneuerung“).

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung sowie der Kleinregionen in Niederösterreich und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.



Österreichische Post AG
MZ05Z036133M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

www.noel.gv.at